

Peter Tschudi, Vorsteher Institut für Hausarztmedizin IHAMB der Universität Basel

IHAMB-Forschungspreis 2012 der Sandoz

SFD Conference, Lausanne, 31.8.2012

Der Forschungspreis des Instituts für Hausarztmedizin Basel feierte dieses Jahr ein kleines Jubiläum, konnte er doch bereits zum 5. Mal vergeben werden. Es ist mir eine grosse Freude und Ehre, Ihnen die 3 Preisträgerinnen und Preisträger des IHAMB-Forschungspreises 2012 der Sandoz vorzustellen.

Ich möchte an dieser Stelle der Firma Sandoz AG ganz herzlich danken, dass sie die Forschung aus der Praxis für die Praxis so grosszügig fördert und unterstützt und diesen Forschungspreis Jahr für Jahr stiftet! Vielen Dank!

L'Institut de Médecine de famille de Bâle IHAMB attache une grande importance au soutien de la recherche en médecine de famille orientée sur le patient, tirée de la pratique quotidienne et pour la pratique. Le Prix Sandoz décerné par l'IHAMB a ainsi pour but d'encourager les médecins de famille à développer des idées de recherche pour leur propre cabinet médical, à mettre ces idées en pratique et à les présenter avec un poster ou une «free communication».

Le prix veut aussi faire sortir de l'ombre les posters et free communications qui font souvent «tapisserie» dans les congrès et témoigner à leurs auteurs l'appréciation qui leur revient pour leur travail.

Forschung in Hausarztmedizin beinhaltet:

- klinische, praxis- und patientenorientierte Forschung aus der Praxis für die Praxis;
- Versorgungsforschung;
- Ausbildungsforschung;
- Gesundheitssystemforschung.

Das Institut für Hausarztmedizin Basel hat sich zum Ziel gesetzt, die ambulante, patientenzentrierte, klinische Forschung in Hausarztmedizin zu fördern und zu unterstützen. Bei dieser Forschung aus der Praxis für die Praxis handelt es sich um eine anwendungsorientierte Forschung, die der Tätigkeit in der Praxis dienen und einen konkreten Nutzen für die präventive, kurative, rehabilitative und palliative medizinische Betreuung der Patientinnen und Patienten von Jung bis Alt bringen soll.

Für die Entwicklung der Hausarztmedizin und unserer Praxistätigkeit ist die Forschung aus der Praxis heraus ein entscheidender

Faktor und ein absolutes Muss. Ich kann mir die zukünftige Praxistätigkeit nicht mehr vorstellen ohne die Trias Patientenbetreuung, Forschung und Lehre/Teaching in der Aus-, aber auch in der Weiterbildung!

Der Zweck dieses Forschungspreises ist also die Förderung der patientenorientierten hausärztlichen Forschung aus der Praxis für die Praxis. Aber wo soll sie denn stattfinden? In der ganzen Schweiz gibt es Hunderte von Qualitätszirkeln, die neben der Qualitätssicherung auch als Basis für die Forschung dienen könnten. Ein echtes Kapital für die hausärztliche Forschung!

Als Zeichen der Anerkennung und zur Stimulation werden in diesem Jahr zwei Qualitätszirkel für ihre Forschungstätigkeit ausgezeichnet.

Für die Entwicklung der Hausarztmedizin ist die Forschung aus der Praxis heraus ein entscheidender Faktor

Preisträger 2012

Den 3. Preis erhalten Urs Keller und die Kolleginnen und Kollegen vom Netzwerk PizolCare für ihre Arbeit:

«Was geschieht mit der Spital-Austrittsmedikation bei >60jährigen?» (Free Communication 3).

Warum haben Urs Keller und das Netzwerk PizolCare diesen Forschungspreis verdient? Das Ärztenetzwerk PizolCare ist seit Jahren sehr aktiv in der Forschung aus der Praxis für die Praxis. 14 Praxen haben die Spital-Austrittsmedikamentenliste an ein Studiensekretariat gefaxt und nach 3 und 9 Monaten auf Anfrage die aktuelle neue Medikamentenliste erneut per Fax übermittelt. Bis Februar 2012 konnten von 129 Patienten die 3-Monats-Verlaufsdaten ausgewertet werden. Diese 129 Patienten mussten im Durchschnitt w8,3 Medikamente einnehmen. Bereits nach 3 Monaten fanden namhafte Veränderungen der Medikation statt, so wurden z.B. von den Hausärzten im Durchschnitt zwei Medikamente weniger verordnet. Wenn berücksichtigt wird, dass nach Spitalaustritt mehr als 40% der Patienten 10 und mehr Medikamente einnehmen mussten, kann abgeschätzt werden, welche Bedeutung der Entscheidung zur Änderung der Medikation bei >60-jährigen Patienten in der Hausarztpraxis zukommt. Wir sind auf die 9-Monats-Zahlen gespannt!

Herzliche Gratulationen an Urs Keller und seine Kolleginnen und Kollegen von PizolCare!

Für den 2. Preis haben wir den Qualitätszirkel Oberthurgau ausgewählt mit dem Beitrag: «Oral vitamin D – Is it necessary to be taken with meals containing fat?» (Poster 10; Markus Gnädinger, Frank Bossert, Felix Eichmann, Bruno Haug, Martin Krüsi, Markus Nadig, Stefan Pazeller, Theo Ringli, Martin Ruppli, Michel Salzgeber, Ivo Schmid, Roman Schöb, Bernhard Wälti, Markus Zeller).

Die Forschungsarbeit bearbeitet eine für unseren Praxisalltag alltägliche und immer wiederkehrende und kontrovers diskutierte Frage: Wie muss ein Medikament – in diesem Fall das Vitamin D – eingenommen werden?

Vitamin D ist hoch im Kurs und wird mehr und mehr verschrieben und verabreicht. Die Mitglieder des Qualitätszirkels haben während je 3 Monaten im Winter und Frühling die Vitamin-D-Spiegel



Guy Roman Schleininiger, Sandoz Pharmaceuticals AG; PreisträgerInnen 1. Preis: Marianne Schmid-Mast, Gaëtan Cousin, Nicole Jaunin-Stalder; Peter Tschudi, IHAMB Basel



Hintere Reihe: Guy Roman Schleiniger, Sandoz Pharmaceuticals AG; Peter Tschudi, IHAMB Basel. Mittlere Reihe (2. & 3. Preis): Markus Nadig, Markus Gnädinger, Quality Circle Oberthurgau; Urs Keller, MC-Netz PizolCare, Wangs. Vordere Reihe (1. Preis): Gaëtan Cousin, Nicole Jaunin-Stalder (Cugy/VD), Marianne Schmid-Mast (Universität Neuenburg).

gemessen vor und eine Woche nach Einnahme von 60000 IE Vitamin D. Das Medikament wurde einmal mit, einmal ohne fettreiches Essen eingenommen.

Und das Resultat: Bei der Einnahme von Vitamin D spielt es keine Rolle, ob das Medikament mit oder ohne fettreiche Mahlzeit eingenommen wird.

Für diese sehr schöne Studie herzliche Gratulationen an Markus Gnädinger und seinen Qualitätszirkel!

Les gagnants du premier prix viennent de Suisse romande – du Canton de Vaud et de Neuchâtel pour l'étude: «L'expression de l'incertitude par les médecins a un impact sur la satisfaction des patients selon leur sexe» (FC 14; N. Jaunin-Stalder, G. Cousin, M. Schmid-Mast)

Frau Jaunin arbeitet als Hausärztin seit 2009 zu 50% in einer Gemeinschaftspraxis in Cugy nahe bei Lausanne. Und sie forscht noch – Bravo! – in diesem Projekt zusammen mit Frau Professor Marianne Schmid-Mast, Arbeits- und Organisationspsychologin und spezialisiert in der Arzt-Patienten-Kommunikation von der Uni Neuchâtel und dem Doktoranden Herr Gaëtan Cousin, für den diese gemeinsame Arbeit ein Teil seiner Doktorarbeit ist. Frau Jaunin war die «Brücke» zwischen der Theorie und der Praxis in diesem Projekt, das heisst, dieses Projekt konnte mit «wahren» Ärzten und Patienten im tatsächlich gelebten Praxisalltag durchgeführt werden. Eine ideale Zusammenarbeit, in der jedes Mitglied dieses Teams seine Kompetenzen einbringt.

L'étude élue reçoit le premier prix car elle documente de très belle façon le problème d'exprimer une incertitude au cabinet du médecin de famille.

L'incertitude sur le diagnostic, les traitements et les pronostics est inhérente à notre métier de médecin. Paradoxalement, la médecine moderne est souvent considérée comme univoque par les patients. D'autre part, les soignants considèrent qu'ils doivent partager leurs diagnostics différentiels, leurs choix de traitement et les effets de ceux-ci avec les patients. Il est connu que les hommes et les femmes médecins communiquent différemment avec leurs

patients et qu'ils sont évalués autrement par leurs patients selon leur sexe et celui des patients. C'est pour ceci que le team a choisi d'étudier l'impact de l'expression de l'incertitude sur la satisfaction des patients et de voir si celle-ci est influencée par le sexe des médecins et des patients.

36 médecins de premier recours, 20 hommes et 16 femmes, ont été filmés lors d'une consultation avec un homme et une femme. A la fin de chaque consultation, le patient a rempli un formulaire quant à sa satisfaction par rapport à la consultation, sa confiance et sa perception de la compétence du médecin et sa détermination à suivre le traitement. L'incertitude a été codée par deux juges externes.

Lors de dyades de sexe opposé, c'est-à-dire un médecin homme avec une patiente ou une femme médecin avec un patient, l'incertitude exprimée est perçue négativement par le patient. Par contre, si la dyade est homogène cette différence n'existe pas. L'expression de l'incertitude n'a pas montré d'impact sur la confiance du patient, sa détermination à suivre son traitement ni sur la perception de la compétence du médecin.

Cette étude montre qu'il n'est pas toujours avantageux d'exprimer son incertitude surtout si l'on se trouve face à un patient de sexe opposé.

Bravo et sincères félicitations!

SFD 2013

Und zum Schluss möchte ich Sie noch auf den nächsten Hausärztekongress aufmerksam machen: Der nächste SwissFamilyDocs-Kongress findet am 29./30. August 2013 in Bern statt.

Das Tagungsmotto dieser 3. SwissFamilyDocs Conference lautet «Zurück in die Zukunft» und könnte das 30-Jahr-Jubiläum der universitären Hausarztmedizin in Bern nicht besser widerspiegeln. Ganz in diesem Sinne wird der Fokus des Kongresses auf die Entwicklung der Hausarztmedizin gelegt: Welche Ziele wurden bereits erreicht? Was bleibt zu tun?

Die Hausarztmedizin der Zukunft braucht einen eigenständigen Jahreskongress, also eine qualitativ hochstehende und zukunftsorientierte Weiter- und Fortbildungsplattform, die sowohl in der Hausarztpraxis wie auch in der universitären Hausarztmedizin verankert ist und auch aktuelle eigene Forschungsergebnisse präsentiert. Sie sind alle jetzt schon herzlich eingeladen zu diesem nächsten SFD-Kongress!

Und – denken Sie daran ...

... an diesem Kongress im August 2013 in Bern werden ganz sicher die nächsten Forschungspreise der Sandoz verliehen werden. Also, überlegen Sie schon heute Ihr Forschungsprojekt für das nächste Jahr!

Good luck und vielen Dank!

Korrespondenz:
Prof. Dr. med. Peter Tschudi
Institut für Hausarztmedizin Basel
Universitätsspital
Petersgraben 4
4031 Basel
peter.tschudi[at]unibas.ch